

Pestalozzi als Bodenreformer

Dem Ehrenbürger der Großen französischen Revolution zu seinem 200. Geburtstag

Die Kulturvölker der Welt gedenken am 13. Januar des edlen Menschenfreundes, des Gründers der Volksschule, des Erziehers zum wahren Menschentum, Johann Heinrich Pestalozzi. Wer etwa glaubt, Pestalozzi und sein Gedenktag gehe nur die Schule, die Lehrerschaft und die pädagogisch interessierte Öffentlichkeit an, irrt sich sehr. Ebenso haben die Anhänger, Freunde und Verfechter der Bodenreform Recht und Pflicht, des Bodenreformers Pestalozzi zu gedenken. Lebte er heute unter uns, so würden wir ihn als begeisterten Kämpfer für unsere Bodenreform treffen und begrüßen.

Die Bodenreformer seiner Zeit nennt die Geschichte der Volkswirtschaftslehre Physiokraten. Pestalozzi war Physiokrat. Umgekehrt, die Bodenreformer unserer Zeit, ich denke hier besonders an Adolf Damaschke, hat man Neo-Physiokraten genannt, und es ist mehr als ein Zufall, daß die Gedenkreide in der großen Berliner Kundgebung zu Pestalozzi 150. Geburtstag der Bodenreformer Adolf Damaschke hielt. So wollen auch wir am 13. Januar dem edlen Schweizer Pestalozzi eine Blumen-Gabe winden und vor aller Welt im Geiste an seinem Grabe niederlegen.

Pestalozzi ist schon früh zur Bodenreform gekommen. Er war einer der Führer des Kreises junger Revolutionäre im alten Zürich. Mit 19 Jahren schrieb er sein erstes Buch, dessen Inhalt er seinen Gesinnungsgenossen vortrug und das er ein Jahr später, 1766, im Lindauer Verlag erscheinen ließ. Es heißt „Agis“ und ist eine reine Kampfschrift für Bodenreform.

Agis war König im alten Sparta, dessen Gesetzgebung sich durch Lykurg durch den reformerische Grundhaltung auszeichnete. Aber die Bodenreform war im Laufe der Jahrhunderte von den Reichen, den Mächtigen, den großen Egoisten unterdrückt worden. Da ermannt sich König Agis. Im Jahre 243 v. Chr. führt er die große Agrarreform durch; allgemeiner Schuldenerlaß, Einigung des Großgrundbesitzes und neue Verteilung an die landlos gewordene Bevölkerung. Ist das nicht ganz modern? Der Anfang war glücklich. Aber seine Feinde nutzten die Zeit. Bald nach seinem inneren Sieg zieht der junge König nach Athen, um mit seinem Heer den Athenern zu helfen. In dieser kurzen Zeit seiner Abwesenheit vergifteten die enteigneten Großgrundbesitzer die öffentliche Meinung. In der ihm eigenen Sprache gibt uns Pestalozzi ein Bild dieses Volksbetrugers:

„Mit wilden Entschüssen rotten sich die Weiber zusammen. Ihre Rölle wird fürchterlich. Sie beschützen ihre Schätze. . . Ihr Widerstand wird groß, sie rotten sich zu Scharen zusammen und wüten und toben und wollen reich bleiben. . . Dein Untergang ist beschworen, Agis, ich höre Verleumdungen, ich setzliche Verleumdungen — Taten die deine Seele veräuschten. . . Jetzt ruft man: Agis wird durch den Schein der Gultaten Sparta in Sklaverei stürzen. . . Und die reichen Spartiaten schreien jetzt alle über die große Gefahr ihrer Freiheit, sie beweinend den unglücklichen Staat. Agis zerstückt ihn, Agis bindet Urtheile, vererbende Urtheile über Sparta, das bei dem Genuß des Reichthums so ruhig und glücklich war. Agis ist ein Aufwiegler — Agis, der immer von Freiheit, Gleichheit redet, ist der Tyrann Spartas.“

Hier fügt Pestalozzi ein: „Das ist auch die Sprache der Niederrichtigkeit unsrer Tage! Und wir wollen heute nach 180 Jahren, diesen Satz Pestalozzis unterstreichen.“

Pestalozzi-Worte

Veredlung des Volkes

Teurer Freund! . . . Ich sah deine Tränen, und es wallte in meinem Busen die Wut über den Menschen, der es noch aussprechen konnte die Veredlung des Volkes ist nur ein Traum. — Nein, sie ist kein Traum: Ich will ihre Kunst in die Hand der Mutter werfen, in die Hand des Kindes und in die Hand der Unschuld, und der Bösewicht wird schweigen und es nicht mehr aussprechen: sie ist ein Traum.

Aus „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“



Doch dann fährt Pestalozzi in der Schilderung der Dinge in Sparta fort. Die Spartaner waren ein „Volk von Weichlingen geworden wie wir, das sich mit dem Schein der Freiheit begnügte, ein Volk, das sich von seinen Oberen durch Schauspiele und Gaukler abhalten ließ, den großen Ge-

danken, den Gedanken an die Wohlfahrt seines Vaterlandes, zu denken. Ein Volk, das sich durch Mahnzeiten und zugeworfene Bissen wie Hunde an Ketten zu jedem, was seine Oberen wollten, hinschleppen ließ.“ Und durch die Straßen und Gassen hallt der Schrei der „kochenden Volksseele!“. Er

Wilhelm Pieck vor der Belegschaft in Leuna

Ueberwältigendes Bekenntnis zur Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse

Gestern erlebte das Leunawerk eine gewaltige Kundgebung, die sich zum machtvollsten Bekenntnis für die Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse gestaltete. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Genosse Wilhelm Pieck, sprach auf Einladung der sozialdemokratischen und kommunistischen Betriebsgruppe und der Leunawerksleitung in einer Betriebsversammlung über die Aufgaben der Arbeiterklasse im Neuaufbau Deutschlands.

Besonders bemerkenswert war die Begrüßung durch den Betriebsleiter des Leunawerkes, Herrn Dr. Augusten, der hinwies, welch großen Beitrag das Leunawerk durch seine unermüdlige zähe Arbeit in der Wiederinanspruchnahme der durch den Hitlerkrieg zerstörten Produktion und ihrer stetigen Steigerung vollbracht hat.

„Leuna wird weiter durch Steigerung der Benzinproduktion, durch stärkere Entlastung der Stickstoffherzeugung zu den materiellen Grundlagen schaffen, um unter Führung solcher hervorragender Demokraten und wahrhafter politischer Baumeister, wie des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei, Wilhelm Pieck, das Haus des neuen demokratischen Deutschlands aufzurichten.“

Der Jugendvertreter legte im Namen der tausend in Leuna beschäftigten Jugendlichen das Gelöbniß ab, daß sie, das Vorbild des großen Kämpfers für den wahren nationalen Aufstieg unseres Volkes, Wilhelm Pieck, stets vor Augen, verhindern werden, daß der verbrecherische Nationalsozialismus sich in Deutschland je wieder breit machen kann.

„Wir Arbeiterjugend und Arbeitermädels, wir deutsche Jugend werden immer in erster Reihe marschieren, im weiteren Aufbau unseres Werkes und damit auch im Aufbau des neuen Deutschlands, das uns immer mehr zum wahren Vaterland wird.“

Ein Lehrling überreichte als Zeichen der Dankbarkeit für den Kampf, den Wilhelm Pieck für die Arbeiterklasse und damit im Interesse unseres Volkes seit mehr als 30 Jahren führt, ein kostbares, in der Lehrlingswerkstatt des Leunawerkes angefertigtes Geschenk.

Es war von tiefster symbolischer Bedeu-

ung, soll die Aecker nicht verteilen, er soll nicht den Staat retten“.

So wird der Untergang des Bodenreform-Königs beschworen. Er soll sterben. Agis wird von den eigenen Freunden verraten, mit Mutter und Großmutter hingerichtet und natürlich das Bodenreformgesetz kassiert. Das geschah 241 v. Chr., also zwei Jahre nach Erlaß des Gesetzes.

Was bezweckt Pestalozzi mit seiner Schrift? Im Spiegel des alten Spartas hält er seiner Zeit, insbesondere den Zürichern, die herrschenden Mißstände vor, um das öffentliche Gewissen zu wecken und zu stärken. Wir aber lesen erstaunt seine Worte, die vielfach klingen, als wären sie zu Goebbels Zeiten geschrieben worden. Der ernste und überzeugte Bodenreformer bleibt bei dem „Erstaunen nicht stehen, er wird erinnert an die erschütternden, sich oft wiederholenden Vorgänge in der Geschichte, daß die Bodenreformkämpfe stets die Staaten aufs tiefste bewegten, daß die Feinde der Bodenreform zu allen Zeiten das gleiche Wesen, das gleiche Antlitz trugen: sie waren die ärgersten Feinde der Wohlfahrt eines Volkes, die gefährlichsten Gegner der Demokratie und die größten Schmeichler und Verführer der von ihnen mit dem Schein des Wohlwollens hörig gemachten Massen der breiten Schichten der Bevölkerung.“

Ihr Lehrer auf dem Lande, ihr Jugend-ausschüsse in den Bodenreformgemeinden, ihr Neubauern, ihr Landfärner und Landbürgermeister, ihr Landarbeiter und Gewerkschaftler, auch euch hat Pestalozzi vieren zu sagen. Bewegt seine Worte in euren Herzen, und dann geht hin und wettet in dem Bestreben an die planmäßige Durchführung und Weiterführung der 1945 begonnenen Bodenreform. Das ist eure Pestalozzi-Feier, die sich nicht nur auf eine Feiertagsbeschränkung, sondern sich in lebendige, fortwirkende Tat umsetzt.

K. Schatter.

Wilhelm Pieck vor der Belegschaft in Leuna

Ueberwältigendes Bekenntnis zur Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse

Ausführungen über die konkreten Maßnahmen zur Herbeiführung der organisatorischen Einheit der beiden Arbeiterparteien, auch über die Widerstände hinweg, die bei einzelnen Sozialdemokraten und Kommunisten vorhanden sind, fanden bei den Versammelten besonders demonstrative Zustimmung.

„Unser Volk wird sich nie wieder in den Krieg gegen andere Völker heizen lassen. Die deutsche Arbeiterklasse unter Führung ihrer gemeinten deutschen Arbeiterpartei wird „sanft des Friedens sein.“ Mit scharfen Worten wandte sich Gen. Pieck gegen die dunklen Kräfte, die unter dem Deckmantel des Föderalismus Deutschland endgültig zersplittern wollen. Die neue Demokratie, die deutsche Arbeiterklasse strebt für das einheitliche Deutschland. Sie wird endlich das Wort wahr machen „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall).

Der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende, Gen. Zschabe, erklärte in bezug auf das spätere Treiben des sozialdemokratischen Spitzenfunktionärs, Gen. Schumacher in Hannover, unter stürmischer Zustimmung: „Wir sozialdemokratischen Arbeiter des Leunawerkes, wir wollen die Einheit aber alles setzen. Schumacher in Hannover, der sich Sozialdemokrat nennt und sich als Feind der Arbeiter-einheit bekennt, wird von uns restlos abgelehnt.“

Die ganze Versammlung bricht in stürmischen Beifall aus.

Barossy hingerichtet

LONDON, 11. Januar (SNB). Reuters gibt eine Meldung des Radio Budapest bekannt, wonach der frühere ungarische Premierminister Dr. Lasso Barossy im Hofe des Gerichtshofes in Budapest gehängt wurde.

Athen (SNB). Der Chef der sozialistischen Arbeitergruppe hat den Rücktritt aus der Regierung erklärt, der er als Minister ohne Portefeuille angehöre.

Rahmentwurf zur Einheitsschule

Tagung der Zentralverwaltung für Volksbildung

Die Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung in Berlin hatte am 9. und 10. Januar zu einer Tagung in Halle, August-Bebel-Haus, zusammengetreten. In der Vertreter aller Länder und Provinzen der russischen Okkupationszone den „Plan und Auftrieb der deutschen Einheitsschule“ vollendeten. Der Sitzung der zweiten dieser Art, wohnten neben etwa 40 Abgesandten der Länder und Provinzen der Leiter der Zentralverwaltung, Direktor Wandel, Professor Metropolski, Berlin, und Direktor Orjeschkow, Potsdam, bei.

Im Verlauf der Tagung wurde der Entwurf für das Rahmengesetz über die Einheitsschule festgelegt, der in absehbarer Zeit von der Zentralverwaltung als Vorschlag für eine Verordnung an die Provinz- und Landesverwaltungen gegeben werden wird.

Heimat

„Du — meine Frühbacht! Beim Frühbacht...
Wasst, Heime du, mein erstes Vater-Sehn!
Dein Glockenton schwang aus der Ferne her...
Mit jedem Atemhauch sog ich dich ein...
Ein jedes Wort, das ich je sprach, war dein...
Aus allen Bildern kamst du auf mich zu...
Wenn ich dich nannte, sagte ich nur: Du...
Mit dir saß ich zu Tisch beim Abendmaße...
Du grütest mich im letzten Sonnenstrahl...
Von deinem Sternhimmel überdachst...
Wünsche ich dir allmüchtig, „Gute Nacht!“...
Es klang mein Herz, ein Lied, „Gute heimatlich...
O Heimat, alle Wege suchten dich...
Des Tages der Heimkehr habe ich geharrt...
In deiner heiligen Allgegenwart...“

Johannes R. Becher

Aufbau allerorten

Es ist noch nicht lange her, daß wir in den Keller saßen, während neben und über uns die Häuser zusammenfielen...
Und heute? Wo wir vorübergehen, sehen wir Arbeit und Aufbau...
An vielen öffentlichen Gebäuden, die Verwaltungsstellen herbeigewandert, wird emsig gearbeitet...
Oft bin ich an diesen Stätten der Arbeit vorbeigegangen...
Das ist uns ein Beispiel für viele...
Ueberall sehen wir, daß es vorwärts geht...
Mit jedem Tag schöner wird... H. L.

Lenin — Liebknecht — Luxemburg

Am Dienstag, dem 15. Januar, findet eine Lenin — Liebknecht — Luxemburg-Feier im „Volkspark“ statt...
Einig im Willen
Bei der gemeinschaftlichen Betriebsgruppenversammlung der SPD und KPD...

Wiederaufbau-Lotterie

Die für den 15/16. Januar angesetzte Ziehung ist aus technischen Gründen auf den 21/22. Januar verlegt worden...
Wiederaufbau-Lotterie
Wieder aufzubauen, das ist die Aufgabe, die uns gestellt ist...

Für die Gesundheit der Hallenser

Neuerrichtung eines Krankenhauses geplant — Kampf den Infektionskrankheiten

Nachdem der Stadt Halle bislang durch die verlebte und kurzlich durchgeführte Sanierung der vergangenen Jahre ein eigenes Krankenhaus versagt blieb, wird nunmehr durch die Unternehmung der russischen Administration die Möglichkeit geschaffen werden, der Stadt Halle ein städtisches Krankenhaus zu erhalten...
Die Frage des Gesundheitsschutzes besaß vom Tage des Kriegsendes ab eine einschneidende Bedeutung für die Bevölkerung von Halle...

Die Durchführung dieses Projektes liegt in den Händen eines Krankenhausfachmannes, der zuzusagen von Kindesbeinen Krankenhausluft geatmet hat...
Die Krankenhausbauten einweisen in sechs Schulen Aufnahme gefunden...
Noch weiß man nicht, in welches Gebäude das neue Krankenhaus seinen Einzug halten wird...

Das Gesundheitsamt der Stadt Halle kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die halsbrennende Frage durch all diese Fährnisse und Bedrohungen mit geschickter und vorsorgender Hand gelenkt zu haben...
Sonntag, den 13. Januar 1930, findet im Volkspark, großer Saal, eine öffentliche Eisenbahner-Versammlung statt...

öffentliche Eisenbahner-Versammlung

Referat der KPD: Koenen, der SPD: Schoenlank.

Halle-Berlin und zurück

Regelverkehr des Triebwagen-Schnellzuges

Nach einigen Probefahrten auf den großen eingleisigen Streckenabschnitten ist die Reichsbahnverwaltung in Halle dazu übergegangen, den regulären Verkehr des Triebwagen-Schnellzuges Halle — Berlin und zurück zu eröffnen...
Der Zug hat nur Sitzplätze, ist gut geheizt und beleuchtet...
Wie es sich von selbst versteht, ist für die absolute Sicherheit der Reisenden das Menschlichste getan worden...

Table with 2 columns: Time (DD 219, DD 220) and Station (Halle, Bitterfeld, Dessau Hbf, Belzig, Berlin-Wannsee, Berlin-Zoo, Berlin Schles. Bahnhof)

Die Peitscher stehen wie an der Decke oben. Sie treten mit den Stiefeln auf ihn ein. Er kniet, die Hände aufgehoben. Und nickt sie an, um namentlos zu sein...
Johannes R. Becher liest aus eigenen Werken

Johannes R. Becher liest aus eigenen Werken

Zur Darstellung des Kulturbundes im Chalthattheater
Im Mittelpunkt der Veranstaltung des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands am Sonntagvormittag im Thaltattheater steht Johannes R. Becher...

Der Mann, der dmöwie

So, Der Befehl heißt: Dich zum Reden bringen. Noch einmal: willst Du oder willst Du nicht? Vier Mann. Sie lassen ihre Peitschen schwingen. Der erste Schlag geht mitten ins Gesicht...
Ein Mann, der dmöwie
Der Mann, der dmöwie
Der Mann, der dmöwie

Gastspiel der Alberti-Madel

Die vom 11. bis 14. Januar im „Volkspark“ ein Gastspiel gebenden Alberti-Madel stellen sich gestern abend nach langen Jahren zum erstenmal nach dem Kriege dem hallischen Publikum wieder vor...
Vorweg gesagt: Es war kein Sensations-Gastspiel, und ob es Deutschlands größte und schönste Ballett-Gesellschaft Musikalische in ihrer Revue...

Ich bin ein Deutscher

Ich bin ein Deutscher. Mogen Narren mir Auch aberkennen meine Bürgerrechte...
Einmal ich mich nicht wahr nicht wahr brauche Und zeige Stolz nach meiner Vaterbrauche...
So weiß ich auch, daß eines Tags verwundert Mein Volk erwacht, und in dem Bergwald dort Steht hoch ein Baum, er rart in das Jahrhundert Und rauscht gewaltig in die Zeiten fort...

